

# Faszinierend: Deutsche Modeneser

Da die Farbgebung der andalusierfarbigen Deutschen Modeneser mir im Auge liegt und ich selbige auch bei anderen Rassen auf Ausstellungen stets beobachte, schaffte ich mir vor vier Jahren diesen Farbschlag – neben meinen schwarzen Schietti – an. Es bietet schon etwas Besonderes an Farbausstrahlung, einen andalusierfarbigen Modeneser bei besten Formmerkmalen zu betrachten. Faszinierend ist die Schildfarbe, die sich von der Körpergefiederfarbe absetzt und der Taube eine besondere Ausstrahlungskraft verleiht.

Der andalusierfarbige Farbschlag der Deutschen Modeneser hat in den letzten Jahren einen sehr guten Zuspruch erfahren. Das beweisen die Meldezahlen auf den Bundes- und Sonderschauen. Dank des sehr hohen Zuchtstandes der schwarzen und blau-gehämmerten Schietti, die zum Verbessern der Form Pate standen bzw. stehen, sind die Andalusierfarbigen von der Formauslegung sehr gut ausgestattet, so dass man schon einiges in puncto Formansprüche abverlangen kann. Auch bezüglich der Farbe liegt der Schlüssel zur guten Andalusierfarbe in erster Linie bei den schwarzen Schietti.

Seit 2004 züchte ich Deutsche Modeneser. Interessiert hat mich diese Rasse schon eh und je. An dieser Stelle möchte ich versuchen, meine bisherigen Erfahrungen bei der Zucht der andalusierfarbigen Schietti festzuhalten.

Eins muss vorweg erwähnt werden: Dass es bei besten Formvoraussetzungen dieses Farbschlags nicht einfach ist, in der Farbausstrahlung vollendete einwandfreie andalusierfarbige (mischerbige) zu züchten. Man muss schon etliche Tiere einkalkulieren, die von der Farbe her bedingt oder nicht ausgestellt werden können. Unter diesen Tieren fallen auch die sogenannten reinerbigen Andalusierfarbigen, die ein silbergraues Körpergefieder, silbergraue Schild-, Schwingen- und Schwanzfederfarbe mit einer blauschwärzlichen Kopfgefiederfarbe aufweisen. Im Jugendgefieder

zeigen diese Tiere starke Rosteinlagerungen im Kopf-, Hals- und Brust-

gefieder. Die Flügeldecken haben mehr oder weniger eine Art rostige Hämmerung oder Säumung, die Schwingen weisen teils eine Finkezeichnung auf. Im Laufe des Gefiederwechsels und beim Heranwachsen verschwindet der rostige Farbton. Vereinzelt bleibt ein Bron-

1,0 Deutscher Modeneser, Schietti andalusierfarbig, mit v97 MB bewertet, aus der Zucht von G. Zanger, Bensheim



zeton im Brustbereich oder in den Binden. Persönlich favorisiere ich bei den Reinerbigen die Tiere, die im Erwachsenengefieder silbergrau in der Gefiederfarbe ohne Rosteinlagerung sind.

## Form an erster Stelle

Zu der Form der Modeneser ist zu sagen, dass seit eh und je der Anspruch nach einer Drittelaufteilung in der Größe Bestand hat. Mit der Drittelung hat jeder Betrachter eine sehr gute Orientierung, wie die Gesamtform und der Typ sein sollen. Das heißt ein Drittel Läufe und Schenkel, ein Drittel die Körperhöhe, ein Drittel der Hals mit dem Kopf. Der Körper hat eine Länge von zwei Dritteln. Wenn wir einen substanzvollen, waagrecht getragenen Körper mit einer Höhe von acht bis neun Zentimeter verlangen, dann kommen wir auf ein Körpermaß von 24 – 27 Zentimeter. Dazu kommt eine gute Breite des Körpers, damit die Brustpartie gut in Erscheinung treten kann und der Stand eine gewisse Breite aufweist. Bei guter Brustbreite ist auch der Flügel in seinem Bug eingebaut.

Mit dem Zentimeter-Maß soll man die Modeneser jetzt nicht betrachten; die Gesamtharmonie mit einer effektiven Eleganz muss stimmen. Sehr prägend für die Eleganz ist der hohe Stand unserer Modeneser, der ganz leicht im Fersengelenk eingeknickt ist. Ein Durchdrücken der Läufe darf nicht sein. Man sollte es sich antrainieren, die Tiere „räumlich“ zu sehen, dann wird man auch zu guten, formvollendeten Tauben gelangen. Berücksichtigen muss man, dass die Farbgebung einen gewissen Einfluss auf das räumliche Sehen ausübt.

Das A und O bei der Betrachtung und Bewertung sind immer die Körperform (unter Berücksichtigung der Drittelaufteilung), die Körper-, Schwanz- und Schwingenhaltung, der elegante Hals und der gut gerundete in der Stirn absetzende Kopfbügel. Ausgeprägt und allseits gut gerundet ist die Brustpartie. Die Hinterpartie darf nicht zu lang sein und sollte in den Flanken gut in den Schwanzansatz ansteigen. Die Farbe kommt immer zum Schluss.

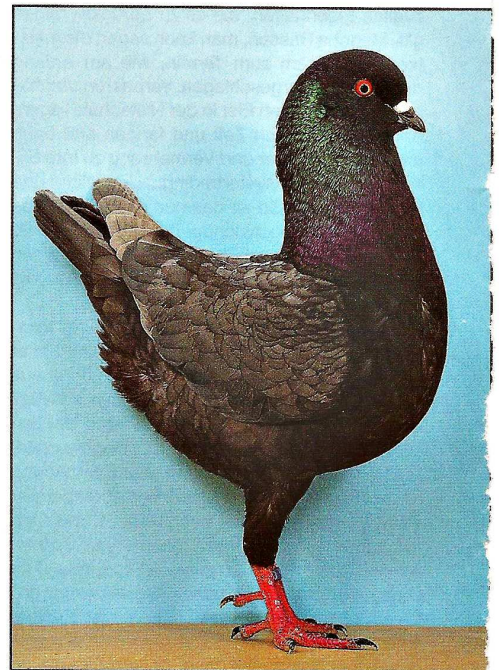
## Vererbung

Wie den Aufschreibungen zu entnehmen ist, entstand die Andalusierfarbe durch eine Kreuzung von Indigo x Schwarz. Ein vorhandener Farbausbreitungsfaktor für Einfarbigkeit sorgt dafür, dass die Andalusierfarbe Stabilität bekommt. Bei vielen Taubenrassen ist der Farbschlag der Andalusierfarbigen eingeführt worden. Andalusierfarbige, die wir in den Ausstellungen bewundern können, sind mischerbig, dass heißt, dass sie die Gefiederfarbe nicht zu 100 Prozent weitergeben und andere Farbkonstellationen fallen.

Was passiert nun, wenn zwei andalusierfarbige (mischerbige) Deutsche Modeneser miteinander ver-

paart werden? Vor vier Jahren hatte ich mit einem Paar damit begonnen. Es schlüpfen im ersten Jahr vier andalusierfarbige (mischerbig), zwei schwarze (gräulich ohne Lack) und ein reinerbiges (silbergrau) Taubenküken. Von den vier andalusierfarbigen (mischerbig) hatten drei mit mehr oder weniger Rosteinlagerungen zu kämpfen. Bei der Zusammenstellung von Andalusierfarbigen (mischerbig) x Andalusierfarbigen (mischerbig) wird man immer wieder Schwarze und vor allem die Reinerbigen erhalten. Die Andalusierfarbigen (reinerbig) sind, wenn die Formmerkmale stimmen, ein wichtiger Baustein in der Zucht und ergeben, gepaart an Schwarz, in der Nachzucht Andalusierfarbige (mischerbig) für unsere Ausstellungszwecke.

Im folgenden Jahr hatte ich dann von meinen schwarzen Schietti Tauben in meine andalusierfarbige Zucht eingestellt. Ein Paar rein Andalusierfarbige (mischerbig), zwei Paare Andalusierfarbig (mischerbig) mit Schwarz und ein Paar Andalusierfarbig (reinerbig) mit Schwarz.



1,0 Deutscher Modeneser, Schietti andalusierfarbig, VDT-Schau Nürnberg '06, v97 TCBD; G. Zanger, Bensheim

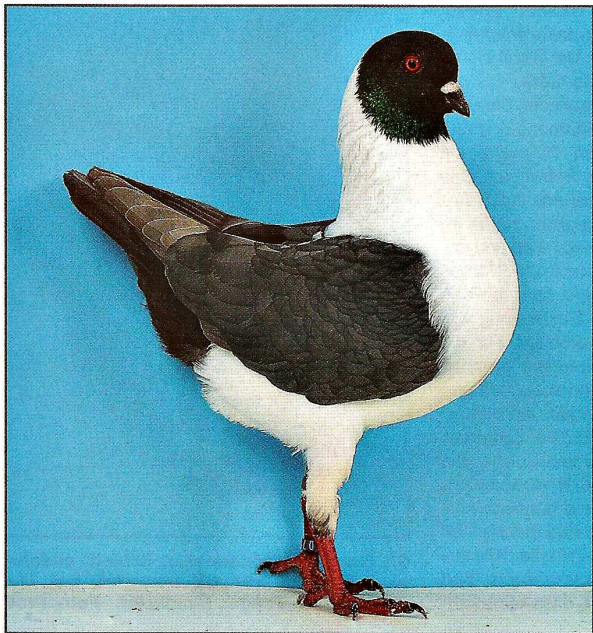
lusierfarbig (mischerbig) mit Schwarz und ein Paar Andalusierfarbig (reinerbig) mit Schwarz. Bei dieser Zusammenstellung kam logischerweise eine größere Palette an Farbnuancen zum Tragen. Ich bekam aus allen Paaren neben nicht ausstellungsfähigen Farben auch andalusierfarbige (mischerbige) Tiere, die mehr oder weniger für die Ausstellungszwecke tauglich waren.

## Reinerbig x Schwarz

Die Paarung Andalusierfarbig (reinerbig) x Schwarz brachte zwar andalusierfarbige (mischerbige) Nachzucht, aber mit verschwommen wirkender Schildfarbe und recht vielen Rosteinlagerungen. In den folgenden Zuchtjahren zog ich dann mehrere Andalusierfarbige (reinerbige), die ich an schwarze Schietti paarte. Das Ergebnis war eine große Bandbreite in der



# andalusierfarbig



**Flügelstudie eines andalusierfarbigen Deutschen Modenesers mit guter Grundfarbe und Saumanlage.**  
Foto: Flor

**1,0 Deutscher Modeneser, Gazzi andalusierfarbig, Europaschau Leipzig '06, v97 ESB; E. Fedra, Neuenhain.**  
Fotos: Proll

Anspruchsqualität der Andalusierfarbe. Viele Rosteinlagerungen traten bei diesen Tauben zu Tage, hauptsächlich im Bindenbereich, aber auch die Schwingen und die Flügeldeckfedern (eine grobe Art von Hämmerung) waren mehr oder weniger betroffen. Tiere mit anthrazitfarbenen Flügelbinden und Schwanzbinden traten auf. So blieben aus der Verpaarung Andalusierfarbig (reinerbig) x Schwarz nur wenige Tiere übrig, die eine ausstellungsfähige Andalusierfarbe zeigten.

## Mischerbig x Schwarz

Aus der Verpaarung Andalusierfarbig (mischerbig) x Schwarz kommen zum Teil neben ausstellbarer Nachzucht bei Schwarz zu duffe Schwarze mit gräulichem Schimmer, die nicht ausgestellt werden können. In der Zucht bringen die Schwarzen ohne Lack mit einem gräulichen Schimmer keine Fortschritte, so dass man von einer Weiterzucht mit diesen Tauben, wenn möglichst, absehen sollte. Tauben mit einer andalusierfarbigen (mischerbig) Schildfarbe wiesen bei dieser Verpaarung in der Regel eine gute Körpergefiederfarbe auf. Aber die Farbausstrahlung im Flügelschild variierte unter den Tieren. Zum Vorschein kam bei dieser Verpaarung mehr oder weniger die Bronzeeinlagerung in den Bindenfedern.

## Was ist mit Indigo?

Bei den Deutschen Modenesern haben wir nicht die Indigo-Varianten im Farbspektrum, wie bei anderen Rassen. Diese Indigovarianten können zur Farbverbesserung hilfreich sein, wenn man einen Gegenpart mit dem Ausbreitungsfaktor für die Einfarbigkeit hat. Voraussetzung ist natürlich eine tadellose Form und Typ. „Indigo“ bezeichnet die bläuliche Färbung des gesamten Gefiedergrundtons; bei den gezeichneten Tieren bleicht die Schwanzbinde aus bzw. verschwindet diese, und in der Hämmerung und Bindengegend entsteht eine bronzefarbene Einlagerung (Indigobronze).

Die Bronzefarbe (Rost), die bei den Andalu-

siern in der Farbe verankert ist, kommt immer wieder mal mehr mal weniger zum Tragen, so meine bisherige Erkenntnis. Die Täubinnen zeigen oft die stärkeren Rosteinlagerungen.

## Die ideale Andalusierfarbe

Über die Verpaarung verschiedener Zusammenstellungen gelangen wir zu Andalusierfarbigen (mischerbig) in der Nachzucht. Aber nicht jede Taube entspricht unseren Farb-anforderungen für das Ausstellungswesen. Denn was andalusierfarbig (mischerbig) von der Genetik her ist, kann noch lange nicht ausgestellt werden. Rost auf den Decken und im Bindenbereich und nachlassende, schwarzblau geforderte Körpergefiederfarbe schloss ein Ausstellen der Tiere aus. Ist das Flügelschild gut gefärbt und kontrastiert durch eine Saumerscheinung deutlich, wird schon mal die Schwingenfarbe etwas heller, und es schleicht sich eine Saumandeutung im Flankengefieder ein. Ein Aufhellen einzelner Federn kann das Gesamtbild störend beeinflussen. Teilweise kann man dies durch geschicktes Putzen etwas entgegenwirken. Wenn die Andalusierfarbigen (mischerbig) helle Schwanzstützfedern zeigen, ist in der Regel auch die Schwanz- und Schwingenfeder zu hell.

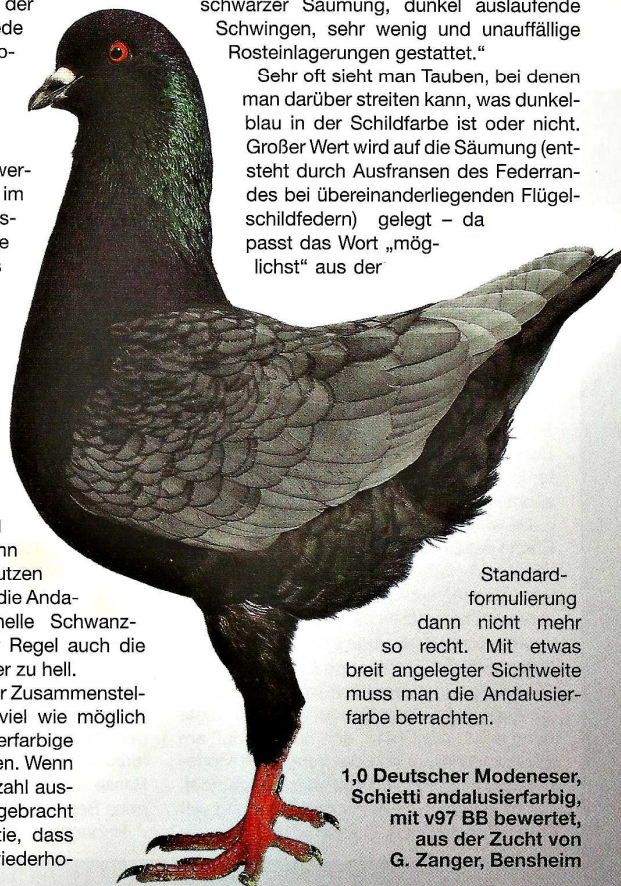
So arbeitet man stetig an der Zusammenstellung der Zuchtpaare, um soviel wie möglich ausstellungsfähige andalusierfarbige (mischerbig) Schietti zu erhalten. Wenn ein Paar mal eine größere Anzahl ausstellungsfähiger Andalusier gebracht hat, so ist das keine Garantie, dass sich dies im nächsten Jahr wiederho-

len wird. Die Vererbung hat hier ein sehr breites Spektrum in ihrem Wirken und auch ihre eigenen Spielregeln angelegt. Wichtig ist, dass man Tauben in die Zucht einstellt, die den Farbausbreitungsfaktor besitzen.

Vorsicht ist geboten bei der Einkreuzung von blau-gehämmerten Schietti. Die Körpergefiederfarbe bei den Nachzuchttieren leidet sichtlich darunter, und die schwärzliche Körpergefiederfarbe wird in Frage gestellt. Oftmals ist die Erbanlage von Blau schon in der Kopfgefiederfarbe erkennbar. Es dauert schon eine Weile, bis jegliches Blau von blau-gehämmerten Einkreuzungen im Körpergefieder dem geforderten schwärzlichen Blau weicht.

Welche Farbrichtung ist nun die Richtige, wird man sich öfters mal fragen, wenn man die Andalusierfarbigen betrachtet. Der Standard gibt folgenden Text vor: „Andalusierfarbige haben schwarzblaue Kopf- und Halsfarbe, Brust- und Bauchgefieder sowie Schwanz nur etwas heller, dunkelblaues Flügelschild möglichst mit schwarzer Säumung, dunkel auslaufende Schwingen, sehr wenig und unauffällige Rosteinlagerungen gestattet.“

Sehr oft sieht man Tauben, bei denen man darüber streiten kann, was dunkelblau in der Schildfarbe ist oder nicht. Großer Wert wird auf die Säumung (entsteht durch Ausfransen des Federrandes bei übereinanderliegenden Flügelschildfedern) gelegt – da passt das Wort „möglichst“ aus der



Standardformulierung dann nicht mehr so recht. Mit etwas breit angelegter Sichtweite muss man die Andalusierfarbe betrachten.

**1,0 Deutscher Modeneser, Schietti andalusierfarbig, mit v97 BB bewertet, aus der Zucht von G. Zanger, Bensheim**



Bei kontrastreichem Flügelschild, wenn die „Saumdarstellung“ sehr gut zum Ausdruck kommt, sieht man öfters im Flankengefieder und auf der Schwanzbrücke gesäumte Federn, die bei minimalem Auftreten mit Nachsicht gesehen werden sollte.

Die andalusierfarbige Täubin hat in der Regel eine etwas dunklere Schildfarbe. Da aber eine große Farbskala bei den Andalusierfarbigen vorhanden ist, verwischt das etwas beim Betrachten der ausgestellten Tiere. Bei der Zusammenstellung der Zuchtpaare Andalusierfarbig (mischerbig) x Andalusierfarbig (mischerbig) sollte man darauf achten, dass die Täubin etwas dunkler in der Schildgrundfarbe als der Täuber ist.

Die Arm- und Handschwingen sollen gut durchgefärbt sein, das heißt kein Aufhellen in ein gräuliches Weiß; das Gleiche gilt auch für die Schwanzfedern. Breit und gut deckend werden die Flügeldeckfedern gewünscht, damit der Rücken gut eingebettet ist und das Farbspiel gut zum Tragen kommt. Zum Flügelbug hin wird das Farbbild immer etwas zusammenlaufen, da diese Flügeldeckfedern schmaler sind und somit auch eine andere Farbausstrahlung haben. Ein gut gefärbter Andalusier mit der eleganten und stolzen Ausstrahlung eines Deutschen Modenesers ist schon eine Augenweide! Bei der ganzen Beurteilung von Farbaspekten darf man Form, Stand und Haltung nie aus den Augen verlieren.

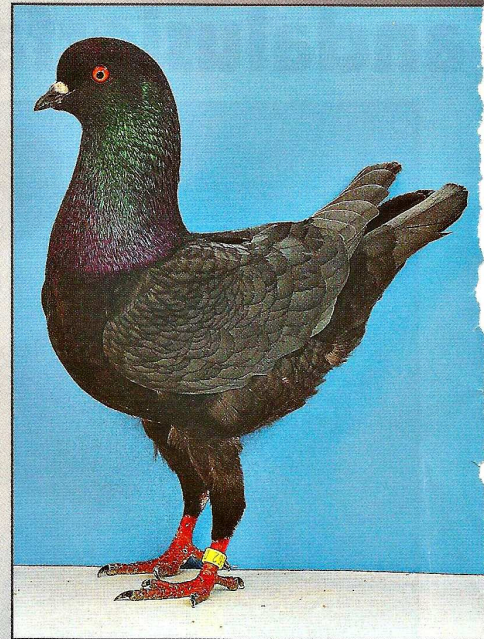
Noch drei farbliche Aspekte, die beim andalusierfarbigen Modeneser gefordert werden: Der dunkle Augenrand und das orangefarbene Auge bilden eine Zierde des Kopfes. Die Lauf- und Zehenfarbe ist rot und soll keinen schwärzlichen Anflug aufweisen. Die Farbe der Krallen

ist laut Standard ohne Bedeutung. Die Farbe des Schnabels ist dunkelschwärzlich.

### Zu den Gazzi-Andalusiern

Im Zusammenhang mit diesem Bericht möchte ich die Variante der andalusierfarbigen Gazzi nicht unerwähnt lassen. Die Gazzi bieten durch die weiße Körpergefiederfarbe, das gezeichnete schwarzblaue Kopfgefieder, die dunkelblaue Schildfarbe mit der Säumung und den dunkelblau-schwarz gefärbten Schwanz ein besonderes Highlight für den Betrachter. Das Problem der Körperfarbe ist bei den Gazzi-Andalusiern nicht gegeben, da jegliche Farbe im Körpergefieder durch weiß ersetzt wird und somit das Hauptaugenmerk auf die Kopf-, Schild- und Schwanzfarbe gerichtet wird. Es ist bei den Gazzi auch einfacher, mit der Einkreuzung von blau-gehämmerten Gazzi zu arbeiten. Für die Vererbung bei den Gazzi gelten die gleichen Grundsätze wie für die andalusierfarbigen Schietti. Die Kopfzeichnung endet am Hinterkopf in Höhe des Auge und reicht im Vorderhals bei aufgelegten Schnabel bis knapp über die Spitze des Schnabels. Die Kopfzeichnung muss entsprechend geputzt und gepflegt werden. Schwärzliche Federn an den Innenseiten des Schenkelgefieders sind kein Fehler. Alle farbigen Federn im weißen Körpergefieder sind ebenfalls zu putzen. Wichtig ist, dass keine kahlen Stellen auftreten.

Mit diesem Bericht möchte ich Interesse für den Farbschlag Andalusierfarbig wecken. Wer mehr über die Modeneser wissen möchte, kann sich über die Homepage [www.modeneser.de](http://www.modeneser.de) des Sondervereins bestens informieren oder auch über meine Homepage <http://ullis-gefluegelzuchtcms4people.de> bzw. bei Ulrich Flor,



0,1 Deutscher Modeneser, Schietti andalusierfarbig, mit v97 BB bewertet, aus der Zucht von G. Zanger, Bensheim. Foto: Proll

Parkstraße 22, 34599 Neuental. Eine große Hilfe für die zuchtsstandsbezogene Modeneserzucht ist die Mitgliedschaft im Sonderverein der Modeneserzüchter. Denn hier bekommt die Modeneser-Interessent Informationen, die nützlich und verwertbar für die eigene Zucht sind.

Ulrich Flor

## Erfolgsgeschichte der Modeneserzüchter

Die Modeneserzüchter haben allen Grund, nach vorne zu schauen. Denn Deutschlands beliebteste Taubenrasse, genauer gesagt der Sonderverein der Modeneserzüchter, begeht im Jahr 1913 das 100-jährige Bestehen.

Modeneser-Tauben kamen schon im Laufe des 19. Jahrhunderts nach Deutschland (man weiß von Erstimporten in den Jahren 1864 nach Stettin und 1871 nach Sachsen). Die Tauben verbreiteten sich, und es war erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts, dass der Schritt zu einer ersten einheitlichen Beschreibung entstand in einem Werk von H. Martin, erschienen im Verlag der Geflügel-Börse. Betreut wurden die Modeneserzüchter in dieser Zeit vom Klub der Huhntaubenzüchter.

Es waren Umstimmigkeiten auf höchster Ebene der Organisation, die die Modeneserzüchter im Jahr 1912 auf den Gedanken eines eigenen Vereins brachten. Auf der Nationalen in Chemnitz im Januar 1913 kam es zu einem ersten Meinungsaustausch. Abends trafen sich die Züchter und beschlossen die Gründung eines Sondervereins. Der Aufruf zur Gründung eines Sondervereins erfolgte dann am 1. April 1913, und bald darauf, am 27. April 1913, wurde der Verein der Modeneserzüchter mit 18 Mitgliedern gegründet. Die treibende Kraft hinter der Gründung war Hugo Peschke aus Döbeln in Sachsen; er

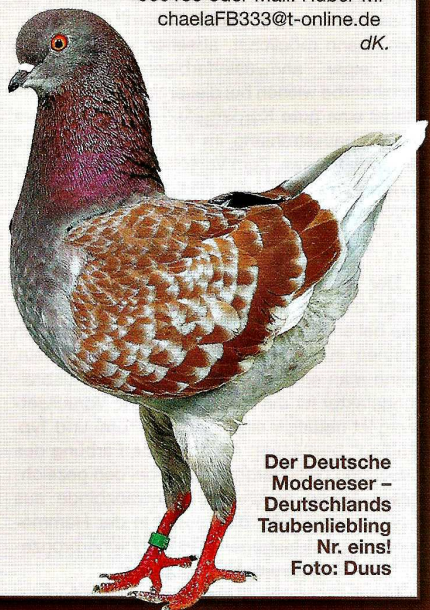
wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Döbeln wurde somit zum Sitz des Vereins. Die ersten Sonderschauen des Vereins waren in Chemnitz und Berlin. Der Erste Weltkrieg und die Inflation von 1923 warfen die Modeneserzucht zurück, aber sie konnte von den treuen Züchtern erhalten und wieder aufgebaut werden. Hugo Peschke konnte in den 1930er Jahren den Lesern der Geflügel-Börse die Rasse mit ausführlichen Beiträgen näherbringen. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Tod von Hugo Peschke im Jahr 1948 war es schwer, den Verein wieder aufzubauen. Er teilte sich in eine West- und Ostzone, daraus entstanden Spezial-Zuchtgemeinschaft und Sonderverein, die sich nach der Wiedervereinigung wieder zu einem Sonderverein der Modeneserzüchter zusammenschlossen.

Heute ist der Deutsche Modeneser Deutschlands beliebteste Rassetauben, sogar im Ausland wird er inzwischen treu gezüchtet. Auf den Bundesschauen ist er zahlenmäßig unangefochten die Nr. eins – und das sei ihm auch gegönnt. Deutsche Modeneser sind robust, einfach zu halten, gut zu züchten und nicht zuletzt eine elegante Rasse in vielen Farben. Die Schauvorbereitung ist minimal, wenn man nicht gerade die Gazzi züchtet. Und Interessenten müssen nicht lange suchen, um zu ihrer neuen Rasse zu gelangen. Im Sonderverein gibt es neun Bezirke.

Haben Sie nun Lust auf den Deutschen Mo-

deneser bekommen, dann sollten Sie sich folgende Termine vormerken: die Sommer- tagung in Frankenstein/Sachsen vom 4. bis 6. Mai und die Hauptsonderschau in Obernkirchen vom 9. bis 11. November.

Öffentlichkeitsbeauftragte im Sonderverein ist Michaela Huber, Tel. 06029 999183 oder Mail: [Huber-MichaelaFB333@t-online.de](mailto:Huber-MichaelaFB333@t-online.de) dk.



Der Deutsche Modeneser – Deutschlands Taubenliebling Nr. eins! Foto: Duus

